

Die oben im Druck gesperrten Stellen habe ich hervorgehoben. — Die Stücke von *Aquila fulvescens* Gray im Britischen Naturhist. Museum habe ich gemeinschaftlich mit E. Hartert eingehend untersucht. Vor einem Jahre habe ich mir auch den gelben Adler von Astrachan im Dresdener Museum genau angesehen. Wie bei vielen Adler-Präparaten sind die für die Bestimmung so wichtigen Nasenlöcher bei diesem Vogel, wenigstens auf einer Seite, deformiert bez. defect. Das eine leidlich erhaltene ist ziemlich rundlich wie bei *fulvescens*. Herr Dr. Suschkin erzählte mir, dass in russischen Sammlungen eine Anzahl solcher gelber Schreiadler vorhanden sei. Nach alledem war ich geneigt, in diesen Vögeln eine Aberration zu sehen, die sowohl beim grossen wie beim kleinen Schreiadler selten vorkommt, während die Stücke des Brit. Nat. Museums in einer Gegend erbrütet sein könnten, wo diese Färbung eine ständige geographische Form des grossen Schreiadlers darstellt.

Das Auftreten von 4 derartig gefärbten Adlern aber auf der osteuropäischen Zugrichtungslinie in Ostpreussen und Albanien in demselben Jahre 1899 und das Vorkommen eines Würgfalken in Ostpreussen in demselben Jahr (vergl. Berichte über die letzte Jahresversammlung) macht es doch nicht unwahrscheinlich, dass die schönen Vögel ächte *A. fulvescens* Gray, d. h. asiatische Fremdlinge sind. Von anderen südöstlichen Wanderern hat uns das Jahr 1899 ja auch Rosenstare gebracht, und ein *Pastor roseus* wurde sogar am Rhein bei Ingelheim von einem Jagdhüter des Baron C. von Erlanger erlegt. Leider hat dieser den interessanten Fall trotz meines Erinnerns nicht mehr vor Antritt seiner Reise veröffentlicht und ich erwähne ihn hier wenigstens, damit er für die Registrierung nicht verloren geht.

---

### Aus dem Danziger Gau.

Von Fritz Braun.

Im Folgenden möchte ich über einige ornithologische Dinge berichten, die mir auf meinen Streifzügen in jüngster Zeit besonders auffielen und dann die nordischen Singvögel nennen, die der letzte Winter in unsere Gegend führte.

Fall I betrifft *Oriolus galbula*. Zu meinem Erstaunen hörte ich noch am 29. August 1899 in dem stillen, zwischen Gärten versteckten Werderdörfchen Landau an der Mottlau wiederholt den klingenden Ruf des Pirol, zu einer Zeit, da ich den gelben Sänger schon längst im warmen Süden wähnte. Die Litteratur des vergangenen Jahres meldete uns mancherlei von verspäteten Gesängen; sie alle müssen wir wohl dem nassen Frühjahr und dem kühlen Sommer aufs Konto schreiben.

Fall II betrifft *Alauda arvensis*. Am 16. Januar 1900 wurde mir eine frisch gefangene, starke Feldlerche zum Kaufe angeboten.

Zum ersten Mal ist sie mir in so früher Jahreszeit in unserem Gau begegnet. Der schöne Vogel, der jetzt meiner vielköpfigen, lebenden Sammlung einverleibt ist, bleibt mir als ornithologisches Wundertier um so merkwürdiger.

Von nordischen Singvögeln trafen in diesem Jahre zuerst Leinfinken ein und bevölkerten die Schaufenster unserer Händler. Auf *Fringilla linaria* folgte *Alauda alpestris*, von der schon Herr Oberl. Ibarth berichtete. Später (Mitte Januar) erschienen Berghänflinge, von denen ich einen Flug von 3 Exemplaren für billiges Geld erwerben konnte. In den letzten Jahren ist *Fringilla flavirostris* recht selten zu uns gekommen, wenigstens viel seltener als *Fringilla linaria*, die fast alljährlich sich recht zeitig einstellen. *Bombycilla garrula* und *Emberiza nivalis* sind mir in diesem Winter noch nicht zu Gesicht gekommen, weder im Freien noch auch in solchen gefangenen Exemplaren, dass sich Datum und Örtlichkeit des Fanges feststellen liess.

Dagegen besitze ich zum ersten Male einen bei Danzig gefangenen Gartenammer. Sonst bezog ich *Emberiza hortulana* aus böhmischen Handlungen, während *E. miliaria* auch hier häufig genug zu haben war. Noch in den letzten Tagen sah ich bei den Händlern *Fringilla serinus*, der aller Wahrscheinlichkeit nach eben erst (20. Januar) bei Danzig gefangen ist.

Allerdings wohnte ich dem Fange nicht bei, doch weiss ich, dass sich unsere Händler den schwer verkäuflichen Vogel nicht von auswärts kommen lassen und traute mir bei dem Anblick der schlecht gekäfigten, mangelhaft eingewöhnten Tierchen das sichere Urteil zu, dass sie höchstens 8—10 Tage in der Gefangenschaft waren. Sollten die Vögelchen den Versuch gemacht haben, einen Danziger Winter zu überdauern? Das wäre doch ein gar rascher Übergang vom Zugvogel zum ständigen Bewohner eines neu eroberten, nordischen Wohngebietes.

Danzig, 23. I. 1900.

---

**Bemerkung zu *Poecile salicaria neglecta*  
Zarudny et Härms.**

Der von uns gegebene Name [O. M. No. 2. S. 19] kann nicht bestehen bleiben, weil die Benennung „*neglecta*“ schon für eine amerikanische Form von *Poecile* gebraucht worden ist. Wir verändern deshalb den Namen in *Poecile salicaria bianchii* zu Ehren des russischen Zoologen, Herrn B. A. Bianchi.

Z. u. H.